

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 18 (1975)

Heft: 2

Artikel: Das Sammeln alter Zeitungen und Zeitschriften

Autor: Lang, Helmut W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sous forme de cours magistraux, de nombreuses séances d'exercices pratiques, de séminaires, elles y recevront un enseignement où les techniques – catalogage, bibliographie, classifications – voisineront avec l'aspect culturel de leur métier: histoire de l'écriture, du livre, des bibliothèques, organisation et gestion des bibliothèques traditionnelles ou modernes. Depuis quelques années un accent tout particulier est mis sur les techniques documentaires, sur le traitement du matériel audio-visuel qui fait une entrée remarquée dans tous les types de bibliothèques, sans que s'éloigne pour autant la Galaxie Gutenberg!

Il faudrait encore parler de nos professeurs, et de l'attention qu'ils consacrent à la formation de leurs jeunes collègues, des

stages pratiques effectués pendant la troisième année d'études, des travaux de diplôme dont la somme représente une large contribution à la bibliothéconomie suisse. Mais la place est mesurée, et ceux que ces renseignements intéressent les obtiendront sans peine auprès de nous.

En 1954, à la volée qui entraînait à l'Ecole cette année-là, François Esseiva, directeur de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg et professeur dans notre école, souhaitait que le «métier choisi puisse s'élever au rang d'une vocation».

Quant à moi, je souhaite que ces quelques lignes aient pu mieux faire comprendre *quelle est cette vocation!*

Jacqueline Court (Responsable des études,
École de bibliothécaires de Genève)

HELMUT W. LANG (WIEN)

DAS SAMMELN ALTER ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

«Ich kenne keine leichtere, anziehendere, angenehmere Lektüre als die eines Kataloges», schreibt Anatole France 1881 in seinem «Sylvestre Bonnard». Für den Büchernfreund bedeuten Antiquariatskataloge meist noch mehr; sie sind helfende und lehrende bibliographische Wegweiser, knüpfen fruchtbringende Beziehungen zwischen Sammler und Antiquar und werden manchmal selbst zum Sammelobjekt. Sie zeichnen ein für den jeweiligen Zeitraum gültiges Bild der Bibliophilie und lassen Entwicklungen und Schwerpunktbildungen, aber auch Spekulationen und Moden erkennen.

Unberührt vom Auf und Ab bibliophiler Wertschätzung liegt ein Sammelgebiet, das nur wenige betreten haben und das Einzelpassagieren vorbehalten scheint: alte Zeitungen und Zeitschriften. Wir meinen damit das Sammeln früher Einzelzeitungen und Periodika aus Freude an den Objekten selbst,

nicht als Ergänzung oder Erweiterung zu thematisch orientierten Sammlungen.

Obwohl der Sprachgebrauch mit der begrifflichen Unterscheidung von Zeitung und Zeitschrift sehr sorglos umgeht, nicht zuletzt deshalb, weil zwischen den Entstehungszeiten der beiden Wörter ein halbes Jahrtausend liegt, müssen wir Zeitungen und Zeitschriften doch gesondert voneinander betrachten. Pressegeschichtlich sind sie nur lose verbunden, mit Mühe hat man ihnen gemeinsame Vorläufer, wie Meßrelationen, Serienzeitungen und Monatszeitungen, zugeordnet. Zusätzlich werden sie durch ihre Funktion getrennt, wenn es auch Zeiten geben hat, als Zeitschriften wegen pressepolitischer Eingriffe Zeitungsfunktionen erfüllen mußten; umgekehrt nehmen Zeitungen seit dem 18. Jahrhundert wesentliche Zeitschriftenfunktionen, vor allem auf dem Gebiet der Unterhaltung, wahr. Definitions-

versuche konnten beiden Medien bisher nur schwer gerecht werden. Meist wurde das Subtraktionsprinzip angewandt; man ging von der Überlegung aus, daß alle Periodika entweder Zeitungen oder Zeitschriften seien,

chen Erscheinungen, nicht entsprachen. Man wird jedes Medium einzeln und nur für eine gewisse Epoche beschreiben müssen, wie es Joachim Kirchner für die Zeitschriften des 18. Jahrhunderts beispielhaft gezeigt hat.

1705. Kkkkk.

**Mit Komis. Räys. Majest. Allernädigsten
Special-Privilegio ist der Post-tägliche
MERCURIUS,**

Oder

*Ein besondere Post-tägliche Relation, von denen wichtigsten in Europa vorgehenden Affairen und Actionen / mit couriosen Raisonemens, und Politischen Reflexionen untermenget/ den Neu-Begierigen zur beliebten Vergnugung zusammen getragen / und verlegt in der Räys. Residenz-
Stadt Wien/*

Durch Johann Paul Sedlmayr / Universitatischen Buchhändlern / das Gewölb in der Kärnersträß / in grossen Haasch-Haus.

Mitwoch / den 23. December.



De hiesige Herren Landstände seynd alles Fleisses dahin bedacht / wie solche das Land vor den anscheinenden feindlichen Einfällen in Sicherheit stellen mögen / zu welchem Ende schon einige Officiers / welche bey vorhabenden General Land-Auffbott genommen werden sollen / bereit stehen; Der Kaiserliche Hof-Kriegs-Rath Herr von Guarente solle ganz gewiß an die Ottomannische Psorten seine Reise ehinst antreten / als worzu schon alles versiertiget ist. Mit einer von Benedig gekommene Staffetta hat man / daß die Frankosen in Italien Desenzano, so von der Republic besetzt gewesen / durch ein Stratagemma eingenommen / dahingegen sich Unserige Lunato bemächtiget hätten.. Aufz (o) Loths

Auf
Wien.

«Der Post-tägliche Mercurius, Oder Ein besondere Post-tägliche Relation...», 23. December 1705 (Wien, J.P. Sedlmayr, 1705). Dieses 1703 gegründete Blatt bedeutete für Wien einen neuen Zeitungstyp, der die nüchternen Zeitungen des 17. Jahrhunderts ersetzte.

und definierte ein Medium, indem man dessen Merkmale und Aufgaben beschrieb und herauslöste. Was übrigblieb, sollte demnach das andere Medium sein. Natürlich waren die Ergebnisse wenig befriedigend, da sie Sonderfällen, wie Intelligenz- und Kundschaftsblättern, von vornherein befristeten Periodika, Gesetzbüchern und ähnlichen

Was nun frühe Zeitungen anbelangt, hat man ihnen als konstitutives Merkmal die Periodizität andefiniert – und damit Tausende von Einzelzeitungen des 16. Jahrhunderts, die sich zum großen Teil selbst als «Zeitung» bezeichnen, wegdefiniert. Doch sollten sich Bücherfreunde durch Definitionen keineswegs Grenzen setzen lassen! Ge-

rade diese «Neuen Zeitungen» faszinieren mit ihrer Darstellung von Sensationen, Mord und Totschlag, Teufel und Hexen, Mißgeburten, Hinrichtungen, Katastrophen, Schlachten, Wundererscheinungen – ein verzerrtes Spiegelbild ihrer Zeit und Gesellschaft. Je reicher eine Sammlung an «Neuen Zeitungen» ist, desto leichter ist der Entwicklungsgang dieser Nachrichtendrucke während des 16. Jahrhunderts erkennbar. Anfangs beschrieb eine «Neue Zeitung» nur ein einziges Ereignis und betonte den Sensationscharakter durch die Formulierung und Gestaltung des Titels. In den Jahrzehnten ab etwa 1560 finden sich häufig zwei oder drei voneinander unabhängige Nachrichten in einem Zeitungsdruck vereinigt. Der Titel versucht, in der Art der späteren Schlagzeilen den Inhalt der einzelnen Mel-

dungen dem Käufer schmackhaft zu machen. Als letztes Entwicklungsstadium treten ab den neunziger Jahren des 16. Jahrhunderts «Neue Zeitungen» auf, die auf dem letzten Blatt oder auf der letzten Seite mehrere Nachrichten, die voneinander nur durch Angabe des Korrespondenzortes und des Datums getrennt sind, abgedruckt haben. Diese Art der Nachrichtendarbietung entspricht der Form, wie wir sie in den periodischen Zeitungen des 17. Jahrhunderts gewohnt sind.

Eine beträchtliche Anzahl von «Neuen Zeitungen» sind in gebundener Sprache mit Angabe der Melodie, nach der das Lied zu singen ist, erschienen. Zeitungssänger haben diese Lieder drucken lassen und sie beim Vortrag ihrer Zuhörerschaft zum Kauf angeboten. Bei gesungenen Zeitungen mußte der Nachrichteninhalt hinter das Auffüh-

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN FOLGENDEN SECHS BILDSEITEN

1 «Wochentliche Ordinari Zeitungen / von unterschiedlichen Orthen», Num. XLVIII, 27. November 1655 (München, M. Segen oder J. M. Schell, 1655). Bisher war diese Zeitung nur durch Nummern aus den Jahren 1637 bis 1639, 1663 bis 1664 und 1667 belegt. Das Exemplar aus dem Jahr 1655 beweist die Kontinuität des Münchner Zeitungsunternehmens. Unikat.

2 «Il Corriere Ordinario», Num. 85, 23. Ottobre 1680 (Wien, G. van Ghelen, 1680). Diese italienischsprachige Wiener Zeitung wurde 1671 gegründet und in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts vom «Il Corriere di Vienna» abgelöst.

3 (a) «Ordentliche Wochentliche Post-Zeitung» (!), Num. XXI (Frankfurt a. M. 1671). Die auf 1615 zurückgehende Frankfurter Postzeitung.

(b) «Post- und Ordinari Samstags-Zeitung», Num. 97, 3. Christmonat 1735 (Schaffhausen, J. A. Ziegler, 1735). Die bekannte «Rößlizeitung» aus der Offizin «Zum Kessel».

(c) «Leipziger Zeitungen», Anhang zur LII. Woche, II. Stück, 31. Dez. 1737 (Leipzig 1737).

(d) «Wienerisches Diarium», Num. XLIII, 30. May 1722 (Wien, J. P. van Ghelen, 1722). Das «Diarium» wurde 1703 gegründet, änderte 1780 den Titel in «Wiener Zeitung» und besteht als solche noch heute.

(e) «Wienerisches Diarium», Nro. 39, 16. May 1778 (Wien, Ghelensche Erben, 1778).

(f) «Posttägliche Anzeige aus dem k.k. Frag- und Kundschafsamte in Wien», Numero 15, 22. Hornung 1775 (Wien, Ghelensche Erben, 1775).

(g) «Augsburgische Ordinari Postzeitung von Staats, gelehrt, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten»,

Nro. 285, 27. Nov. 1812 (Augsburg, J. A. Moy, 1812).

(h) «Wiener Zeitung», Nro. 42, 24. May 1780 (Wien, Ghelensche Erben, 1780).

4 «Journal für Freymaurer», als Manuscript gedruckt für Brüder und Meister des Ordens, herausgegeben von den Brüdern (der Loge) zur wahren Eintracht im Orient von Wien, Ersten Jahrgangs Erstes Vierteljahr (Wien, C. F. Wappler, 5784 d. i. 1784). Diese Zeitschrift war keiner Zensur unterworfen, durfte aber nur in numerierten Exemplaren mit dem Logenstempel den Freimaurern zugestellt werden.

5 «Skizzen in Kupfern geographisch-historisch-artistisch-ökonomischen Inhalts», Fünfter Band, Nro. 16 (Wien, v. Reilly'sches Verschleiß-Komtoir, 1804). Wiener Jugendzeitschrift, die in sechs Bänden mit mehr als dreihundert Kupfern von 1802 bis 1804 erschien.

6 (a) «Österreichisch-militärische Zeitschrift», Ersten Jahrgangs 2. Heft (Wien, K. k. Hof- und Staatsdruckerey, 1808). Nach einer kriegsbedingten Unterbrechung kam ab 1811 das Nachfolgeblatt «Neue militärische Zeitschrift» heraus.

(b) «Wiener Zeitschrift», herausgegeben von Leopold Aloys Hoffmann, Erster Jahrgang, Sechstes Heft (Wien, J. M. Weimar, 1792). Hoffmanns berüchtigtes antirevolutionäres Journal, das bis 1793 erschien.

(c) «Thalia», herausgegeben von Schiller, Zwölftes Heft (Leipzig, G. J. Göschen, 1791). Letztes Heft der «Thalia», auf die Schillers «Neue Thalia» folgte.

(Alle abgebildeten Zeitungen und Zeitschriften befinden sich in der Sammlung des Verfassers.)

Littera B b b. Num. XLVIII.

Wochentliche Ordinari Zeitungen/von vndet- schidlichen Drihen/ de dato 27. November.

Auffs Jahr 1655.

Auf Rom den 13. November.



DE Papst hat sich über der Königin in Schweden erklärung zur Catholischen Religion / so ihme durch aignen Curier zuwissen gemacht worden/höchlich erfreuet / vnd noch 2000. Kronen verordnet/ des Herzogs von Parma Palast allhier desto besser aufzustaffieren/ welche den 21. dix zu Ferrara erwart wirdt/allda s̄hr zu ehren 2 Musicalische Opera vnd zu Vologna ein Thurnier angestellt worden.

Venedig den 19. Dito.

Von Turino kome bericht/ das der Prinz Tomaso allda gestorben/ vnd bey den Carmelitern beygeseke. So were zu Aix in Provenza der Frieden zwischen Engelland vnd Frankreich mit Competenschall aufgeblasen worden.

Im Maytendischen Stado liegen die Spanisch vnd Frankösischen ihren alten Posten still / ohne das die Franzosen in Langhe eiliche Dorffs aufgeplündert vnd in Brand gesteckt.

Hamburg den 13. Dito.

Dieser Tagen sehn alle im Herzogthamb Bremen Newgeworbene Völker/vngeacht deren Comp. noch mit compleet vnd noch keine Stendarten / auff Königl. Schwedischen Beselch gemustert / vnd mit andern Schwedischen Völker gegen Stettin vnd Preussen auffgebrochen/massen auch das Schwedische Lissländische Corpo seinen Marsch nach Geerzenburg gerichtet : Entgegen hat der Churfürst von Branderburg ein Thail seiner Völker von Preusmark nach der Mimmel / thans aber zu was end unvissend/ gegen Thüren fortgeschickt / so bereit anderthalb Meil davon ankommen.

Cölln den 14. Dito:

Der Protector Cromwell hat dem König in Schweden eine anzahl
Völ-

IL CORRIERE ORDINARIO.

VIENNA 23.

NUM. 89.

NAPOLI 1. Ottobre.

Bsendosi conosciuto, che mal fondatamente si venne li passati giorni al bando del commercio co' l'Isola di Sardegna, si è rivocato il medesimo bando, godendosi per la Dio grazia colà perfettissima salute, tolto alcune infelicità ordinarie, che visi fanno sentire con frequenti morti, il che diede il motivo al bando sudetto. Nulla si è risoluto ancora dagli scritti Seggi circa la leva del vigesimo denaro sopra i fiscali, & arrendimenti, restando perciò tuttavia pendente l'espeditivo di prendersi, per provvedere questa Città di grano, che vā crescendo giornalmente di prezzo per il Regno. Questo Monsig. Nunzio, doppo l'arrivo dell'ordinario di Roma, si portò subito ad una udienza straordinaria del Sig. Viceré, col quale si tratteneva in secreta conferenza per due hore continue, senza sapersi precisamente sopra qual affare, benchè venghi probabilmente supposto, che possa concernere l'accennato del Marchese Serra. Si è totalmente alzata la mano per tutte le Provvidenze di questo Regno dalle leve, che vi si facevano di Fanti Nazionali d'ordine di Sua Maestà Carr. dicendosi che ne habbì fatto cessare il bisogno la lega stabilita trā la Spagna e l'Inghilterra. Restano per anco qui gli scritti 2000 Soldati Nazionali levatisi per servizio dello Stato di Milano, non vedendosi disposizione alcuna di comandarli à quella volta, come parerà che havesse havuto a seguire in breve. Viene molto turbato il commercio di Mare dalli molti pirati infedeli, che scorrono l'acque di Sicilia, e Calabria, havendo ultimamente fatta preda di 8 Barche Nazionali, e fatto patimente sbarco alle spiagge di Calabria medesima con la prigionia di sopra 50 persone fatte Schiave.

ROMA 5. Ottobre.

Domenica sera 29 caduto alle 5 ore di notte passò finalmente à miglior vita il Sig. Cardinal Mario Albrizzi Napolitano, in età di 70 anni, e 6 di Cardinalato, il quale fu promosso da Clemente X. essendo all'ora Nunzio Apostolico alla Corte Cesarea. Martedì f. del corrente gli fu data sepoltura nella Basilica di Maria Maggiore solennemente apparata, & il Sacro Collegio intervenne all'elequie conforme al solito. Ha egli fatto testamento, con lasciare à gli Eredi, che sono i più prossimi parenti, il peso di 3000 Scudi da distribuirsi trā la sua famiglia, la libraria, ch'è assai bella, al Collegio de Propaganda Fide, & un Orologio à Quadro, à altra galanteria, à più di 80 suoi amici, frà i quali al Cardinal Altieri, Portocarcero, Carpegna, Marescotti, l'Arcivescovo di Praga, Vescovo di Passavia, Monsig. de Luca, Favoriti, &c. Per tal morte vaca il vigesimo primo Cappelló con alcuni Beneficii, e diverse penzioni, non havendo voluto trasferirne alcuna. Il Sig. Duca di Radzivil essendosi trovato notabilmente alleggerito delle sue indisposizioni, andò Lunedì ad una lunga udienza del Papa, in ca-

Ottobre. 1680.

nera del quale fu portato à braccia: si trattieva quā egli tuttavia incognito, minacciato a Medici di non poter ritornare salvo in patria. Monsig. Litta destinato Nunzio di Firenze, ha ottenuta licenza dal Papa di porarsi per un Mese à Milano sua Patria, verso ov'egli è già incaminato, per dar festo à suoi affari domestici, dovendo poi ritornare à Roma, per ordinarsi Prete, e consacrarsi Arcivescovo, doppo di che andrà alla sua Residenza. È capitato quā straordinario di trascina allo Spedizioniere Brù per vacanza beneficiale. Porta lettere di Parigi dell' 23 del caduto senza altra novità, che della partenza all' ora imminente del Signor Cardinal Eté per Italia. Queste due sere passate si sono fatti i fuochi, e girandole consuete per l'anniversario della Coronazione del Papa, il quale per la medesima causa intervenne hieri con buona ciera alla Capella, ove ricevè i complimenti. Finalmente doppo mesi di aspettativa abbiamo havuta la pioggia con beneficio grande della Campagna, che molto piace, e la prima acqua fu accompagnata da un fulmine, che diede nel Palazzo Apostolico di Monte Cavallo nel quartiere della Guardia Svizzera senz'anno alcuno. Si è concluso Matrimonio trā la Nipote del Sig. Cardinale Maidalchini, Figlia della Sig. Duchessa Mattei, col Sig. Giulio Buffi da Viterbo.

GENOVA 5. Ottobre.

Sopra la Nave del Capitan Cordiglio partì Lunedì da questo Porto verso Sardegna il Conte d' Egmont Viceré di quel Regno, che per lo spazio di più settimane si è trattenuro incognito in San Pier d' Arena colla Contessa Moglie, e Figlioli: e stanno in proposito di far lo stesso verso le Coste di Spagna le Navi Rosa, e S. Ant. del Dominio con altre Inglesi aggregatevisi di conserva di ritorno à loro Porti; e si come pronte si trovano due di queste galere per trasferirsi in Corsica con Soldatesca, per l'ordinaria muta di quei Presidii. Et all'incontro sono da Tripoli pervenute in questo medesimo Porto le Navi N. Signora della Misericordia Genovesi, e la Concezione Veneta ambedue cariche di Sale, & altre Mercantie. Il Re Cattolico ha accresciuto il Soldo honorario al suo Consolo Gio. Agostino Arpè fino à 70 Ducatoni al mese.

MILANO 9. Ottobre.

Ritornato come si scrisse il Barigello di Campagna da Seravalle, per dar parte al Sig. Conte Governatore di haver lasciati in quel Castello i condannati al Remo, per non azzardar il passaggio dellli medesimi ne' confini del Genovesato frà 800 huomini armati di quella Republica, ciò inteso da S. Ecc. fu subito spedito alla stessa Republica un suo Gentilhuomo, perché unitamente con D. Enneth Coloma Residente Cattolico colà procurasse di sapere à qual fine si tenghi in quel luogo tanta gente, e secondo il solito non si metta alcun impedimento al passaggio de' fidetti Galeotti, & in fatti essendo quā ritornato il sud. Gentilhuomo, e rimandato il Barigello, si crede

Qqqq

Nro. 39.

Wienerisches Diarium.

Sonnabend, den 16. May 1778.

Stulta est clementia paritura & parcere charta.

Lisbon, den 7. V. Die großmuthige Feinmäigkeit unserer Meisterinnen, nach welcher diese gesetzliche Verordnung

Nro. 285. Freitag, den 27. Nov. Anno 1812.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats-, gelehrten, historisch, u. ökonomischen Denigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gebrüder von Joseph Anton Moos, wohnhaft auf dem

oben Steden in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 25. Nov.

Die Wahrheit der Zeitungen enthalten, jedoch die Amerikaner vom 24. dies-
Jahrs den neuern am 23. dies- vom General der Amerikaner und Kommandanten
des Reichs, daterischen Amerikas, General Brock, angeleuminiert, vom 9. Nov.
aus Amerikanische datirten Zeitungen sind in jenes General seindem gar nichts von Be-
deutung vorgefunden. Durch die Vereinigung des Amerikas des Reichsmars-
schalls, Herzogs von Holstein (Victor) mit jenen des Herzogs von Reggio,
(Onians), der General ist die durch das Vortheil des datirlichen Ameri-
kares von Wien nach Amerikanische von der andern Seite stand, hat der General Ameri-
ca, in der Nachtheitigkeit, seine Drungen den Generalen von Amerika,
die sich der General strategie auf Diese partern soll; nur ihrer aus Amerika
durch und durchs bestreitende Encyclique lassen sich in der Nähe der diefeßigen Vor-
güssen seien. Die Wahrangige des Generals, General Wede, ist das Glubokov von
Wien, den 23. Nov.

The title page features a large, ornate frame with a floral border. Inside the frame, the word "Wiener Zeitung" is written in a large, decorative font. Above the frame is a crest with a crown and a shield. Below the frame, a ribbon banner contains the subtitle "Mitt d. K. Akademie und d. Freyheit". The date "Mittwochs, den 24. May 1780." is printed at the bottom left. The number "N:o. 10." is in the top left corner, and the number "42" is in the top right corner.

S o u t h a l
f ü r

S c r y p t a u t e r .



SIEGEL DER SEHR. EHRW: S: JOH: LOGE
ZVR. GEISTLIEHENEN HOFPAVING
IM ORIENT VON WIEN.



SIEGEL DER SEHR. EHRW: S: JOH: LOGE
ZVM HEIL: JOSEPHIM ORIENT
VON WIEN.

Als Manuscript gedruckt

f ü r

Brüder und Meister des Ordens.

Sein gegeben
son den Brüdern der □ zur malten Eintrag
im Orient von Wien.

175 —



Ersten Jahr anges

Reites Vierteljahr.

SB 3 C R,
Gedruckt bey Christian Friedrich Rappeler.

5 7 8 4.

Gefangen
in
Suffern
historisch = artifiziell = ökonomisch = kultig.

geographisch = historisch = artifiziell = ökonomisch

Digitized by Google

SCHLÄFEN UND SICHERHEIT IN DREI EINWANDERERFAMILIEN 33

Witterung von 1803.

卷之三

25. Februar. Früh neblig, stark
Schneefall und sehr falt, weiches
Fahrwerk fortwährt, da die Straße
nachlässt.

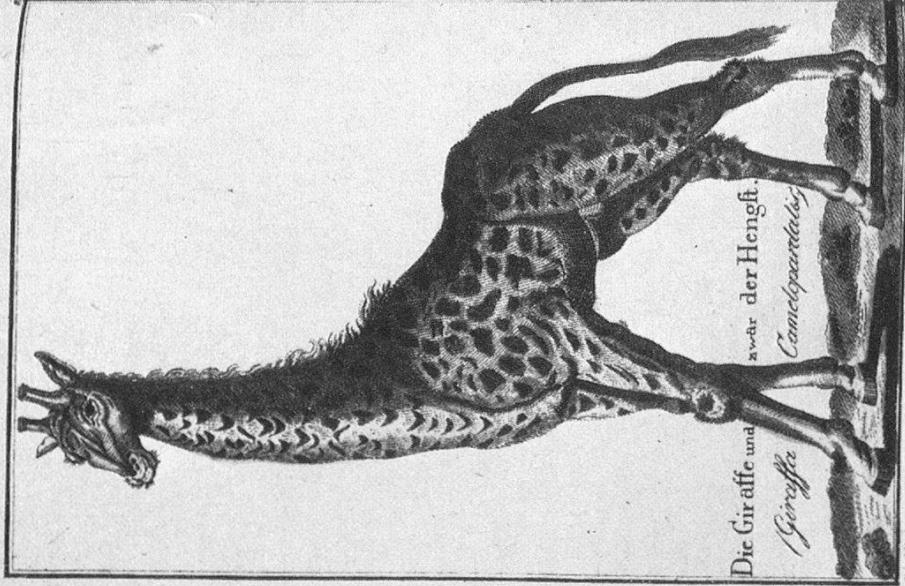
26. Februar. Das Morgens Reif
mit Nebel, gegen Mittag thaut
es, und nach 12 Uhr erträgt sich ein
heiterer Regen. Des Abends
ein blödiger Regen.

27. Februar. Früh trübe, dann
sehr klar ausgetrieben, da die
Temperatur durch Reiben klettert.
Der Wind und starker Schau-
werter. Des Abends Sturmwind
u. W.

28. Februar. Das Morgens trübe,
dann bettert sich auf, und die Sonne
sie schlägt durch Wolken den ganzen
Tag; warmer Wind u. 23., und
auslöschendes Schauerwetter.

Erläuterung des Kupfers.

Man ist lange weitschäfftig (melopardalis) tößten, ob man
wissen, zu welchem Geschlechte es unter das Hirsch- oder Riu-
man die Giraffe (Giraffa Ca-
bergeschlecht bringen sollt. Es hat



Österreich - militärische

Zeitschrift.

Ersten Jahrgangs 2. Heft.

Wien.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei
1808.

Zeitschrift

herausgegeben
von
Leopold Weiss Hoffmann,
Druckerei in Wien.

Erster Jahrgang
1792.

Geschlossenes Heft.

Schallia.

herausgegeben

von
S. H. L. E. K.

Endloses Heft.

Leipzig,
v. C. J. Ollier, 1793.

Geöffnetes Heft.

1. Schule des Propheten Jesu.
2. Große ehr. menschliche Lehrerung
durch
3. Julian, Kaiser, Bruderung
4. Mutter und Kind jungen Christen.
5. Die Zukunft.

90

143

rungsspektakel zurücktreten; es gibt geimeinte Zeitungen, die denselben Liedtext zu verschiedenen datierten Ereignissen verwenden. Das Publikum des 16. Jahrhunderts war wohl weniger kritisch als ein Bibliograph

Die seltensten unter den schon rar gewordenen «Neuen Zeitungen» sind solche, die als Einblattdrucke erschienen sind. Ein Holzschnitt, oft grell koloriert, nimmt meist die obere Blatthälfte ein und vervielfacht die

THEOPHILI SINCERI
Nachrichten
Von
lauter alten und raren
Büchern.
III. Stück.



Wien.
beß Johann Adam Schmidts Buchhändler
von Arnberg.

Franckfurt und Leipzig. 1731.

«Theophili Sinceri Nachrichten von lauter alten und raren Büchern»
(herausgegeben von Georg Jacob Schwindel), III. Stück
(Wien, J. A. Schmidt, Franckfurt und Leipzig 1731).
(Einziges?) Exemplar mit dem von einer Kupferplatte gedruckten
Wiener Impressum auf den Stücken I-III.

heute. Während die Verfasser von Prosa-zeitungen in nahezu allen Fällen unbekannt geblieben sind, geben sich einige Dichter von Liedzeitungen (Zeitungsliedern) zu erkennen. Mancher Meistersinger tritt uns als dichtender Journalist entgegen.

Aussagekraft des daruntergedruckten Textes. Wenn sich auch die wenigsten Sammler solcher Zimelien rühmen dürfen, können sie sich doch an einer bibliophilen Faksimile-ausgabe solcher Zeitungen freuen, deren Originale die berühmte Zürcher «Wickiana»

aufbewahrt: «Erschröckliche und warhaffige Wunderzeichen», 1543–1586, herausgegeben und kommentiert von Bruno Weber (mit Beiband, Dietikon-Zürich 1971/1972).

Als bibliographische Hilfe für den Sammler «Neuer Zeitungen» steht vor allem Emil Wellers Werk «Die ersten deutschen Zeitungen» (Stuttgart 1872) zur Verfügung,



Der österreichische Patriot.

Erstes Stück.

Sas erste Stück unsrer Wochenschrift sey kein schönen Geschlechte unsres Vaterlandes gewidmet. Das wir doch keinen Verfall verdienten! Vollkommene Schönen! würdigen Sie Emiliaen Ihrer Freundschaft, und nehmen Sie von uns die Versicherung an, daß wir keine Gelegenheit versäumen werden, Ihnen Proben von unsrer Hochachtung gegen Sie zu geben.

Die Verfasser.

Sie brausenden Jahre des Junglings, den man ohns genugsame Behutsamkeit in der Welt erscheinen läßt, legen sehr oft den Stund zu der Zerstreuung seines ganzen Lebens. Deutliche Begriff von allen Dingen, nur diese dämpfen das rasche Feuer, besänftigen die Leidenschaften, und zeigen die Dinge in ihrer wahren Gestalt. Man wirft die Schale weg, und behält den Kern. Ein junger Mensch also, den man schon von Kindheit auf die Welt kennen lehrt, den man in das Heiligtum der wahren und gründlichen Wissenschaften hineinführt; den man die Unnehmlichkeiten des Umgangs;

die

«Der österreichische Patriot» (herausgegeben von Christian Gottlob Klemm), Erstes Stück (Wien, G. L. Schulz, 1764). Eine der frühen Wiener Zeitschriften, die in Österreich den Typ der moralischen Wochenschrift, allerdings in veränderter Form, heimisch machen wollten.

dessen Neuausgabe (Hildesheim 1962) um Nachträge vermehrt ist. Zusätzlich Unbekanntes enthalten wertvolle Antiquariatskataloge von Halle (Katalog 70), Gilhofer & Ranschburg (Katalog 102 und 183), Hiersemann (Katalog 594), Rosenthal (Katalog 89) und andere.

Ein direkter Weg führt von der letzten Stufe der «Neuen Zeitung» zur periodi-

schen Zeitung. Meßrelation und Rorsacher Monatszeitung waren Nebenentwicklungen. Wer in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts den entscheidenden Schritt zur Periodizität machte, ist uns unbekannt und von den Zeitgenossen unbemerkt geblieben. Aus Straßburg und Wolfenbüttel haben sich von 1609 die «Relation» und der «Aviso» als erste einmal wöchentlich erscheinende Zeitungen erhalten. Rasch erkannten Postmeister und Drucker die Möglichkeiten, die ihnen das neue Medium bot. Der Postmeister, durch dessen Hände die geschriebenen und gedruckten Zeitungen, Avisen und Particularia gingen, sah den wahren Wert – den Warenwert – der Nachricht, die er entweder an Drucker verkauft oder selbst zu Zeitungen kompilierte, um sie dem Drucker als Lohnarbeit unter die Presse zu geben. Der Drucker «erfand» das im voraus zu bezahlende Abonnement, das für fast zwei Jahrhunderte die übliche Vertriebsform werden sollte, und wußte seine Gesellen beschäftigt. Daneben gab es berufsmäßige Korrespondenten und Zeitungshändler, die gegen eine ansehnliche Jahresbesoldung überallhin Konvolute von Neuigkeiten schickten. Von Journalisten des 17. Jahrhunderts weiß man wenig, die Zeitungen wurden weniger geschrieben als mit der Schere hergestellt.

Der Dreißigjährige Krieg bedeutete für die jungen Blätter Europas Nahrung. Sie wuchsen, bewährten und vermehrten sich. Hunderte von Zeitungsunternehmen entstanden, Millionen von Exemplaren erschienen – und nur winzige Bruchteile haben sich erhalten. Blätter des 17. Jahrhunderts sind von ungemeiner Seltenheit und kommen nahezu nie in den Handel. Was die Zeiten überdauerte, liegt in Archiven und Bibliotheken. Vielleicht bringt gezielte Makulaturforschung noch einiges zutage. Nur unermüdliches Suchen und oftmaliges Erinnern des Antiquars an dieses Spezialgebiet, vor allem aber der glückliche Zufall bescheren dem Geduldigen manchmal doch eine frühe Zeitungsnummer.

Vor kurzem gab Helmut Urban einen Forschungsbericht zur «Frühgeschichte der deutschen Presse» (Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe, Nr. 16, 26. Februar 1974, S. A 38–A 46) und merkte zur Literatur über die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts all das für den Sammler Wissenswerte an.

Der
Bienenstock,
eine ökonomische
Wochenschrift.
Zweyter Jahrgang.
Erster Band.



«Der Bienenstock, eine ökonomische Wochenschrift», Zweyter Jahrgang, Erster Band (Wien 1769). Exemplar aus der Bibliothek der Erzherzogin Maria Anna, einer Schwester Kaiser Josephs II.

Als Ergebnis vieljähriger Sammeltätigkeit von Kopien sämtlicher erhaltenen periodischen deutschsprachigen Zeitungen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens legte die «Deutsche Presseforschung» in Bremen ihren Bestandkatalog «Die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts» von Else Bogel

und Elger Blühm (2 Bände, Bremen 1971) vor. Dieses Standardwerk enthebt uns vieler bibliographischer Sorgen, die frühe Zeitschriften bereiten. Lokalisierungs- und Zuordnungsprobleme sind vielfach gelöst, pressehistorische Erläuterungen und Literaturangaben weisen einen Weg durch das bisher wenig erforschte Gestrüpp von Hunderten von ähnlich lautenden Zeitungstiteln. Besonderes Interesse seitens unserer Schweizer Freunde verdient Else Bogels Arbeit über die «Schweizer Zeitungen des 17. Jahrhunderts» (Bremen 1973).

Großzügiger als das 17. Jahrhundert verhielt sich das 18. Jahrhundert den Sammlern alter Zeitungen gegenüber. Aus diesem Zeitraum hat sich wesentlich mehr an frühen Blättern erhalten. Fast gleichzeitig mit dem Beginn des neuen Jahrhunderts entstand ein Zeitungstyp, der die alten «Ordinarizeitungen» bald verdrängte. Der Nachrichtenstil wurde lockerer, lässt die Persönlichkeit des Journalisten spüren, und verstärkt finden sich Ansätze eines politischen Kommentars. Das Bild der Zeitung wandelte sich, nahm barocke Formen an und entwickelte Individualität. Regierung und Verwaltung lerten das Medium als Sprachrohr zu gebrauchen, Wirtschaft und Handel entdeckten das Inserat. Kundschafts- und Intelligenzblätter entstanden als Frühformen der Generalanzeigerpresse und des Amtsblattes. Aufklärung und Merkantilismus formten eine Presse, die den Massenkommunikationsmitteln späterer Epochen durchaus vergleichbar ist. Die Presse wird Bestandteil der Öffentlichkeit, nützt diese Öffentlichkeit und entwickelt Macht. Der daraus entstehende Kampf zwischen Obrigkeit und Presse prägte das Zeitungswesen vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zu den Revolutionen des 19. Jahrhunderts.

Zeitungen sind Dokumente, «Sekundenzeiger der Geschichte», wie sie Arthur Schopenhauer genannt hat. Manchem Sammler wird beim Betrachten seiner Blätter die Vergangenheit lebendig, jahrhundertealte Tagessensationen, die niemals Ein-



GAZETTE DE VIENNE,

DU MERCREDI 18. MARS 1772.

De MADRID le 16 Fevrier.

Un Soldat du Régiment de Navarre Infanterie, qui étoit en faction à une centaine de pas de la sale de la Comedie, y fut dernièrement oublié, lorsque la garde s'en retourna aux Casernes après le spectacle : les patrouilles qui passèrent pendant la nuit chercherent vainement à le persuader de retourner au Quartier ; il répondit constamment qu'il ne pouvoit quitter son poste, à moins qu'il n'en fut relevé par celui qui l'y avoit placé, & il y resta en effet jusqu'au grand jour. Le Comte d'Aranda instruit de cet événement a fait donner à ce Soldat un Brevet de Lieutenant ; l'Officier qui commandoit la garde à la Comédie, a été mis aux arrêts & le sergent aux fers.

Il est arrivé un autre cas, qui a pensé occasionner du désordre. Il est défendu à tout pauvre de mendier à l'exception de ceux, qui sont aveugles ou estropiés & ceux qui contreviennent

à cet ordre, sont arrêtés & mis dans quelque Régiment. Un Müet qui sortoit de l'Hôpital après une longue maladie, démandoit l'aumône, un Sbirre, qui l'aperçut, se mit en devoir de l'arrêter, le Müet se sauva dans l'Eglise paroissiale de Sr. Sébastien, où étoient les prières de quarante heures, le Sbirre l'y suivit, le premier le voyant toujours à ses côtés, se mit à jeter des cris épouvantables, & faisit le Diaacre par la Dalmatique : le peuple à ce spectacle alloit commencer à prendre fait & cause pour lui ; mais divers Ecclésiastiques se mirent entre le Sbirre & sa proye, qu'ils conduisirent dans la Sacrificie ce qui appaifa le tumulte prêt à s'élever.

Il paroît ici depuis peu un Ouvrage qui y est fort recherché & qui est composé par D. Bernard Ibanes de Echavarri, sous le titre de *Collection Générale de Documens divisée en trois Epoques*.

La première traite de la persécution suscitée & suivie avec opiniâtreté par le moyen de juges Conservateurs en

«Gazette de Vienne», N. 23, 18. Mars 1772 (Wien, J. Kurzbock, 1772). Als unter Maria Theresia Französisch Hofsprache wurde, entstand 1757 die mehrere Jahrzehnte hindurch erscheinende «Gazette». Unikat.

gang in die Geschichte gefunden haben, lassen ein weit anschaulicheres Bild der Zeit entstehen, als es der Historiker zu zeichnen vermag. Kein Geschichtsbuch beschreibt so ernüchternd und ohne allen Heroismus die Greuel des Kriegs wie alte Zeitungen durch



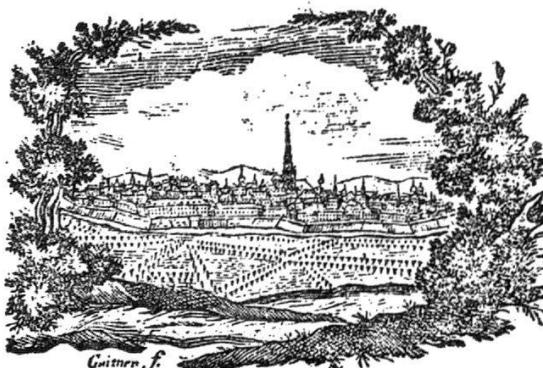
«Für Oestreichs-Töchter», Erstes Heft (Wien 1785).
Eine der seltensten Frauenzeitschriften.

Schilderung von Truppenverschiebungen, Abdruck von Übergabebedingungen und Aufzählung von Gefallenen. Zeitungen faszinieren, Zeitungsinhalte deprimieren.

Zeitungen bilden trotz ihrer Vielfalt ein weit einheitlicheres Bild als Zeitschriften. Bei diesen tritt die äußere Form des Mediums in den Hintergrund, ihr Inhalt be-

stimmt ihren Charakter. Während wegen der Seltenheit früher Zeitungen der Sammler nur ungern eine Eingrenzung seines Sammelgebiets vornimmt, wird sie bei Zeitschriften zur Notwendigkeit. Thematisch bieten sich viele Möglichkeiten an, den gros-

Nro. 16.



Das Wienerblättchen.

Donnerstag; den 16ten Oktober 1788.

Namensseß: Gallus ; morgen: Hedwig.

Kriegsbegebenheiten.

a) Der Lieutenant Hessel, welcher bei Törzburg fiel, mußte noch erleben, daß die Janitscharen ihm die Ohren abschnitten; doch starb er noch während des Gefechtes.



«Das Wienerblättchen», Nro. 16, 16. Oktober 1788 (Wien 1788). Dieses Blatt, 1787 als «Neues Wienerblättchen» gegründet, gehört dem Typ der Zeitungsauszüge an. Unter Angabe der Quellen wurden andere Zeitungen auszugsweise wörtlich nachgedruckt.

sen Komplex der Zeitschriften zu gliedern. Joachim Kirchner, der große deutsche Zeitschriftenforscher, systematisiert in fünfundzwanzig Gruppen. Bedeutend sind vor allem die allgemeinwissenschaftlichen Zeitschriften, die pädagogischen, historischen und geographischen, historisch-politischen, theologischen, juristischen, ökonomischen und



N U M E R O LVI.

NOUVELLES EXTRAORDINAIRES DE DIVERS ENDROITS

du VEN DREDI 13. Juillet, 1792.

EXTRAIT d'une Lettre d'ARANJUEZ du 18. Juin.

IL ne se passe ici en rien Politique : L'ascension d'un Aérostat, qui y a eu lieu avant-hier, occupe l'attention. Bartoli, qui s'y étoit embarqué & devoit le diriger, ayant perdu la tête au moment de l'élevation, s'est jeté à bas & s'est fracassé dans la chûte une jambe & deux côtes. — Le nouveau Premier-Ministre Comte d'Aranda influë peu sur la Politique intérieure & l'administration domestique du Royaume : On lui doit cependant, que la Liberté Civile est plus respectée que sous son Prédécesseur ; & tous les jours nous avons des preuves de principes justes & humains, qui le conduisent à cet égard : Les persécutions contre les François ont cessé ; une sage impartialité a pris leur place ; & certainement l'Espagne n'entrera point dans la Ligue armée des Puissances. Mr. d'Aranda est d'autant plus à n'ême de suivre à cet égard son système de modération, que pour la Politique étrangère le Roi s'en rapporte entièrement à lui & lui a donné pleine liberté d'agir *vers la France*, ainsi que le plus grand bien des deux Nations l'exigera. Aulli la conduire du Premier-Ministre, qu'il a adoptée dès sa entrée dans le Ministère, ne se dément point. Le Gouvernement vient même d'admettre la Nation Française à la concurrence de la Traité des Nègres à Cuba, à

Porto-Rico, & à Arauca : Elle fut ouverte à toutes les Nations il y a quelques années ; mais, lorsque la permission en fut prolongée en dernier lieu, Mr. de Florida-Blanca insista officiellement & amicalement au Chargé des Affaires de France, Mr. d'Urtubize, que sa Nation en feroit excluë. Le besoin de Nègres a cependant autant réclamé cette réadmission, que le penchant de notre Premier-Ministre à suivre les voies de la justice & de la raison dans ses relations avec les Puissances Etrangères."

De FRANCFOFT, le 5. Juillet.

Le 29. du mois dernier la Proclamation fut faite ici, au bruit des Trompettes & des Fanfares, que l'élection d'un nouvel Empereur étoit fixée au 5. Juillet ; & l'on disoit, que le futur Chef du Corps Germanique se trouveroit le même jour à Eisenstein au Château du Comte de Schoenborn, Seigneur de ce Village, à 2. lieues d'ici. Effectivement, aujourd'hui, 5 Juillet, vers une heure après-midi, le Roi de Hongrie François I. a été proclamé Empereur sous le nom de François II, mais le retour de ce Monarque de la Diète de Hongrie, qui s'est tenué à Bude à la satisfaction réciproque du Souverain & des Etats, a été différé de quelques jours : Sa Maj. ne part qu'aujourd'hui de Vienne, pour être rendue ici le 10. ou le 11. Juillet.

EXTRAIT d'une Lettre de BRUXELLES du 9. Juillet.

„ Depuis la retraite des François de la Flandre, nos Troupes, qui s'y étoient portées

«Nouvelles Extraordinaires de Divers Endroits», Numero LVI, 13. Juillet 1792 (Wien 1792). Die sogenannte «Leidener Zeitung» Etienne Luzacs, eine der meistgelesenen Zeitungen Europas, wurde in Wien zur Gänze wortgetreu nachgedruckt und die Verbreitung der Originalzeitung in den österreichischen Ländern verboten. Unikat.

forstwissenschaftlichen Blätter, weiters naturwissenschaftliche und mathematische Zeitschriften, medizinische, literarische und Theater- und Musikzeitschriften, periodische Sittenschriften, unterhaltende und lehrende sowie Frauen- und Modezeitschriften. Kirchners Werk «Das deutsche Zeitschriftenwesen, seine Geschichte und seine Probleme» (2 Teile, Wiesbaden 1958–1962) und seine Bibliographie «Die Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes von den Anfängen bis 1830» (Stuttgart 1969, «Bibliographie der Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes bis 1900», Bd. 1) geben dem Sammler das historische und bibliographische Rüstzeug in die Hand. Aus der Vielzahl der Literatur zum Zeitschriftenwesen soll nur noch ein Werk erwähnt werden, weil es einen Zeitschriftentyp behandelt, der bewußt versucht hat, moralische Kategorien zu erstellen und der Öffentlichkeit bewußt zumachen. Wolfgang Martens' Werk «Die Botschaft der Tugend» (Stuttgart 1968) eröffnet die Welt der moralischen Wochenschriften, löst sich vom Deskriptiven und führt uns die Funktion dieses Mediums, seine soziale Bedeutung vor Augen. Nicht allein die sittliche Bildung des Individuums, der Mensch als Gemeinschaftswesen, seine Soziabilität, das ist die Maxime der moralischen Wochenschriften. Mit Recht stellen

manche Bücherfreunde diesen Zeitschriftentyp in den Mittelpunkt ihres sammlerischen Bemühens; aber auch viele andere Themenkreise sind reizvoll: Periodika eines bestimmten Gebiets, sie erinnern an vergessene Lokalgrößen und lassen regionale Pressepolitik erkennen; Zeitschriften, die von einer Herausgeberpersönlichkeit gestaltet worden sind, sie zeigen deren politische und literarische Entwicklung; Kampfblätter, Untergrund- und Exilzeitschriften, sie beweisen Macht und Grenzen politischer Publizistik. Unzählig sind die Spezialgebiete, die der Sammler entdecken kann und die ihm die individuelle Eigenart seiner Sammlung ermöglichen.

Gespräche mit Sammlern früher Periodika zeugen eindrucksvoll von den persönlichen Beziehungen zu ihrer Sammlung. Die Seltenheit der Objekte und die Schwierigkeiten ihres Erlangens bedingen, daß jedes Stück mit Erinnerungen an seinen Erwerb belastet ist. Die Sammler konnten ihre Journale nicht einfach kaufen; sie mußten sie suchen, aufstöbern und jagen. Alte Blätter haben etwas von ausgleichender Gerechtigkeit an sich: Der idealistische, begeisterte Sammler übertrifft den nur begüterten Sammler, und der Erfolg bestätigt ihn in seiner Liebe zu unscheinbaren alten Zeitungen und Zeitschriften.

LOB DES BUCHES AUS DEM «KITĀB AL-HAYAWĀN» DES AL GĀHIZ (777–869)

Ein Buch gehorcht dir nachts wie am Tag, /
es gehorcht dir auf der Reise wie zu Hause. / Es ist nicht dem Schlaf ergeben, / und
die Müdigkeit des Wachens überkommt es
nicht. / Es ist ein Lehrer, der sich dir nicht
entzieht, / wenn du ihn brauchst, und der
dir / den Nutzen nicht vorenthält, / wenn du
ihm den Unterhalt verweigerst. / Wenn du
abgesetzt wirst, / hört es nicht auf, dir zu
gehorchen, / und wenn deine Gegner gän-

stigen Wind bekommen, / kehrt es dir nicht
den Rücken. / Solange du aus irgendeinem
Grunde an ihm festhältst / oder durch das
geringste Band ihm verbunden bleibst, / fin-
dest du in ihm Reichtum, / der allen anderen
übertrifft...

Mit freundlicher Erlaubnis des Artemis-Verlags dem von Charles Pellat herausgegebenen Buch «Arabische Geisteswelt», Zürich 1967, entnommen.